

Posener Zeitung.

No 14.

Dienstag, den 17. Januar.

1854.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; Präsident v. Schleinitz; Ober-Reg.-Rath v. Münchhausen; zur Regulierung d. Münzverhältnisse zwischen d. Zollv. und Oesterreich; Wiener Diplomaten-Konferenz; Extra-Kourier d. Kaisers d. Franzosen u. Preußens Stellung; Treffen bei Kalafat; Gen v. Bubberg; Train-Offiziere; Militair-Lazareth-Beamte; Fürstin v. Hohenzollern; 1. Kammer; 2. Kammer); Breslau (Posen- und Breslauer Eisenbahn; Universität; Schwurgerichts-Verhandlung; Vorse; Schenkung); Majoren (schreckliche Mißhandlung).
Frankreich. Paris (Ernennung; Ducos und d. Marine; Armand Berlin; Thiers; Redaktion d. Debats; Armee-Verband; Anleihe; Verhaftung; Legitimisten und Union; neues Journal); Straßburg (Kriegsbesorgnisse und Thronerung).
England. London (Folgen und Anebenkung d. Fusion); zur Fusion; Prinz Albert Gerüchte).
Rußland und Polen. Kalisch (Einziehung d. Halbvetenaren; keine Verschwörung; Getreide; Schneefall; Winterfassen).
Schweden und Norwegen. Stockholm (Stellung zum Oriental. Krieg); Dänische und Schwedische Flotte).
Vermischte.
Lokales und Provinzielles Posen; Wollstein; Breschen; Ostrowo; Gnesen.
Anzeigen.
Handelsberichte.

Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 18. Januar c., Nachmittags 3 Uhr.
Gegenstände der Verhandlung: 1) Rechnungslegung der Stadt-Armenkasse; 2) Reorganisation des Armenwesens; 3) Stückrechnung der Armenkasse pro 2., 3. und 4. Quartal 1852; 4) Kammereinkassen-Rechnung pro 1852; 5) Festsetzung einer Geschäfts-Ordnung für die Stadtverordneten; 6) Einquartierungs-Angelegenheit; 7) Feuer-Sozietäts-Angelegenheit; 8) Aenderweiter Entwurf des Vertrages mit dem Ingenieur Herrn More wegen Ausführung der Gaswerke; 9) Ablösung der Reallasten der beiden Wassermühlen Nr. 162 St. Martin und Nr. 107. St. Alabert; 10) Bewilligung eines Darlehens auf Nr. 156. Altstadt; 11) Genehmigung der Mehrausgabe von 104 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf. pro 1853 bei Tit. XVIII. Nr. 2. des Kammereinkassen-Etats „für Reinigung der Kanäle etc.“; 12) Erlaß der Leasermiethen für die am 16. und 19. Dymbr. 1853 von den Herrn Siegmund und Rhode gegebenen Tagesvorstellungen; 13) Wiederbesetzung der erledigten Oberlehrer-Stelle bei der Realschule; 14) Spar- und Pfandleib-Kassen-Rechnung pro 1852; 15) Gewerbe-Concessionen; 16) Persönliche Angelegenheiten. Lschuske.

Berlin, den 13. Januar. Seine Majestät der König sind von Freienwalde nach dem Schlosse Charlottenburg zurückgekehrt. Sr. K. Hoheit der Prinz Karl von Preußen ist gestern von Freienwalde a. d. hier wieder eingetroffen.

Berlin, den 15. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Steuer-Einnehmer, Lieutenant a. D. Dypel in Greven Kreis Münster, und dem praktischen Arzte Dr. Bornitz in Briesen den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.
Der bisherige Kreisrichter Kösling zu Preuß. Holland ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Osterode, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Königsberg; so wie der Notariatskandidat Friedrich Stark zu Düsseldorf zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Trarbach, im Landgerichts-Bezirk Koblenz mit Anweisung seines Wohnsitzes in Trarbach, ernannt worden.
Der Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Boretius zu Wroclaw, Regierungsbezirk Königsberg, ist in gleicher Eigenschaft in den Danziger Stadtkreis versetzt worden.

Angelommen: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Chef des 23. Landwehr-Regiments, Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, von Kosenzin.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 14. Januar. Die heutige „Oesterreichische Correspondenz“ meldet: Am 3. Januar ist die ganze kombinierte Flotte der Westmächte vom Bosphorus in das schwarze Meer gegangen. Vorher ist eine Notifikation nach Sebastopol abgegangen, mit der Erklärung, daß das Einlaufen der Flotte nur erfolge, um Konflikte vorzubeugen.

Wien, den 15. Januar. Die „Oesterreichische Correspondenz“ enthält einen Finanzartikel, wonach eine Anleihe demnächst nicht aufgelegt wird, sondern für die nächste Zeit Mittel zur Begleichung der Ausgaben gesichert sind.

Paris, den 14. Januar. Der heutige „Moniteur“ enthält eine Depesche aus Wien. Nach derselben haben 15,000 Türken am 6. d. M. Cetate bei Kalafat genommen. Die Russen verloren bei diesem Zusammentreffen 2500 Mann. Von Karaul (?) kam eine Verstärkung von 18,000 Mann Russen*) Der Kampf hat am 7. wieder angefangen, ohne daß eine Entscheidung erfolgt wäre. Am 8. wurde der Kampf wieder aufgenommen. (S. unten telegr. Dep. aus Belgrad).
Ein Dekret verordnet die Prägung von Fünf-Frankenstücken in Gold.

Athen, den 6. Januar. Das Ausfuhrverbot und die Einfuhrzollfreiheit für Getreide sind bis Ende März verlängert worden.
Die „Times“ enthält folgende telegraphische Depeschen:
Belgrad, den 10. Januar. Am 6. d. Mts. griff eine 15,000 Mann starke türkische Division mit 15 Kanonen die verchanzte Position von Cetate, nicht weit von Kalafat, an und nahm sie mit Sturm. Die Russen verloren 2500 Mann. Eine Verstärkung von 18,000 Russen, die von Karaul aus heranrückte, wurde zum Rückzuge gezwungen und erlitt einen Verlust von 250 Mann. (Vgl. u. Berl. Corresp.)

*) Die Depesche enthält wörtlich folgenden Satz: „Renforts 18000 Russes venant de Karaul rebrousse chemin avec perte 250“, den wir richtig dahin zu verstehen glauben, Verstärkung von 18000 Russen, von Karaul herkommend, kehrt wieder um mit 250 Mann Verlust.“ (D. R.)

Konstantinopel, den 1. Jan. Die Nachricht, daß die Ottomannische Armee bei Kalafat einen wichtigen Vortheil errungen hat, ist den Gesandten der Mächte amtlich mitgetheilt worden. Ein Geleit-Geschwader mit 15,000 Mann zur Verstärkung der Armee in Asien wird am 3. d. Mts. nach Vatum absegeln. Das Wetter ist jetzt nicht mehr so schlimm, und der Wind dreht sich nach Süden.

Wien, den 12. Januar. Gerüchte von neuen türkischen Erfolgen in der Walachei haben heute Wien alarmirt. Man glaubt allgemein, die Regierung habe Nachrichten, die für Rußland sehr ungünstig sind. Eben so sagt man, obgleich es unwahrscheinlich klingt, daß der Kaiser von Oesterreich heute Abends nach Warschau abreist, um mit dem Czaren die orientalische Frage zu besprechen. Die Note der Pforte hat die Sanction des Sultans am 31. Dezember erhalten und muß heute in Wien angekommen sein. Es scheint, der Afghänen-Gesandte verließ Teheran vor der Ankunft des neuen russischen Bevollmächtigten mit der Drohung einer Afghänen-Invasion für den Fall, daß Persien eine Allianz mit Rußland schließen sollte.

Deutschland.

Berlin, den 15. Januar. Im Schlosse zu Charlottenburg fand am Freitag Abend zur Feier des Geburtstags der Frau Fürstin Mathilde, Gemahlin des kommandirenden Generals, Fürsten Wilhelm Radziwill ein Hoffest statt. Die Zahl der hohen Personen, welche an dieser Festlichkeit Theil nahmen, betrug 150.

Am Mittwoch 10 Uhr wird die neue Kapelle im hiesigen Schlosse durch einen Gottesdienst eingeweiht. Ihre Majestäten der König und die Königin, die hier anwesenden Mitglieder des Königshauses, deren Hofstaaten, die Hofchargen, die Ritter des schwarzen Adler-Ordens und andere hochgestellte Civil- und Militairbeamte werden dieser Feier beiwohnen. — Der Hofmarschall Graf Keller hat bereits den hohen Herrschaften ein Programm zugehen lassen, welches die Vorschriften in Bezug auf den Anzug, die Auffahrt und Abfahrt etc. enthält. Die Damen erscheinen in Morgen-Toilette.

Der Regierungs-Präsident v. Schleinitz wird am 18. d. M. aus Bromberg hier erwartet. Wie es heißt, führen ihn nur Privat-Angelegenheiten nach Berlin, doch sollen ihn dieselben hierorts zwei Wochen lang beschäftigen. — Der Ober-Regierungsrath v. Münchhausen, der bereits mit dem morgenden Tage seine Stelle bei Ihrer Regierung antreten sollte, ist durch den Tod seines Vaters, der früher Landrath war, noch in Erfurt zurückgehalten worden. Die hier anwesenden Söhne des Verstorbenen haben sich zu dessen Leichenbegängnisse ebenfalls nach Erfurt begeben.

Die in Ihrer Sonntags-Nummer enthaltene, die Regulierung der Münzverhältnisse zwischen dem Zollverein und Oesterreich betreffende Mittheilung bedarf einer Berichtigung. Diese Angelegenheit ist nämlich dadurch jetzt in eine neue Phase getreten, daß von verschiedenen Mitgliedern des einen und andern Zollverbandes die Forderung gestellt worden ist, alle Anträge, die man zu stellen beabsichtigt, vorher im Korrespondenzwege einander mitzutheilen, damit die Vereinsmitglieder auf diese Weise in den Stand gesetzt würden, ihre Repräsentanten für die Verhandlungen genügend zu instruiren. Da diese Forderung billig und sachgemäß ist, so darf auch angenommen werden, daß sie zugestanden wird, wenn gleich dadurch die Eröffnung der Konferenzen eine bedeutende Verzögerung erleidet. Von einer bereits erfolgten Ernennung diesseitiger Bevollmächtigter zu den Konferenzen ist an gut unterrichteter Stelle noch nichts bekannt.

Von verschiedenen Seiten hört man die Behauptung aufstellen, daß sich die Vertreter Preußens und Oesterreichs von der Wiener Diplomaten-Konferenz zurückgezogen und seit der letzten Konferenzsitzung am 8. d. M. der Theilnahme an gemeinsamen Beratungen mit den Gesandten Englands und Frankreichs entzogen hätten. Diese Angaben sind, wie ich aus guter Quelle weiß, ganz unbegründet. Die Vertreter der 4 westlichen Mächte beschäftigen sich jetzt damit, die Ergebnisse der jüngst zu Konstantinopel gepflogenen Unterhandlungen in eine bestimmte Form zu bringen, welche gemeinsamen Schritten zur Lösung der Orientalischen Wirren als Grundlage dienen soll, und die gemeinsame Thätigkeit der Wiener-Diplomaten-Konferenzen zur Wiederherstellung des Friedens haben bis diesen Augenblick noch keine Unterbrechung erfahren.

In voriger Woche traf bei dem hiesigen franz. Gesandten Marquis de Moustier der Extrafourier des Kaisers der Franzosen, Graf Reiset aus Paris hier ein, der nach einem Aufenthalt von nur wenigen Tagen seine Reise nach St. Petersburg fortsetzte, um, wie behauptet wird, dem Kaiser Nikolaus die Erklärung zu überbringen, daß der Befehl zum Einlaufen der Französischen Flotte in das schwarze Meer gegeben sei. Man ist bemüht, dieses Vorschreiten der beiden Seemächte so darzustellen, daß dadurch noch keineswegs der Ausbruch eines Krieges zwischen Rußland und den beiden Westmächten zu besorgen stehe. Dieser Anschauung steht indes die Erklärung des Kaisers von Rußland entgegen, daß er das Erscheinen der Englisch-Französischen Flotte im schwarzen Meere als casus belli betrachten würde. Bei dem Kaiser Nikolaus ist man gewohnt, jedes Wort als wohl überlegt und ernstlich gemeint zu betrachten; läßt es nun aber keine Deutung zu, dann muß man auch zugestehen, daß dem Europäischen Frieden jetzt mehr denn je die größte Gefahr droht. — Daß Preußen unter diesen Umständen schon an eine Mobilmachung denke, um seiner neutralen Haltung mehr Nachdruck zu geben, ist ein ganz leeres Gerücht. Bisher haben die Dinge sich noch nicht der Art gestaltet, daß die Staatsregierung die Waffengewalt aufbieten müßte; rückt aber die Gefahr näher und ist der Europäische Friede in der That bedroht, nun dann sind auch von der Vorsicht des Gouvernements schon alle Maßregeln so getroffen, daß im Augenblick ganz Preußen unter Waffen steht.

Die aus Butarest vom 10. d. Mts. hier eingegangenen Nachrichten bestätigen die bisher verbreiteten Gerüchte von einem ernstlichen Zusammenstoß der russischen und türkischen Truppen zwischen Ka-

lafat und Cetate. Am 6. hatten die Türken mit bedeutenden Streitkräften einen Ausfall aus ihrem verschanzten Lager Kalafat gemacht und waren bis nach dem $\frac{3}{4}$ Meile vom Lager entfernten Walachischen Dorfe Cetate vorgegangen, wo eine russische Abtheilung unter dem Oberst Baumgarten, bestehend aus 3 Bataillonen des Regiments Tolbolsk und 2 Schwadronen mit 6 Geschützen position genommen hatte. Oberst Baumgarten hielt gegen die überlegenen Kräfte der Türken Stand, bis der 15 Werst entfernt stehende General Simonis mit dem Regimente Odesja und 6 Geschützen zu seiner Unterstützung herbeieilte, worauf die Türken sich nach ihrem verschanzten Lager zurückzogen und mehrere Geschütze zurückließen. Als General Anrep mit 10 Schwadronen auf dem Kampfplatze erschien, waren die Türken schon auf dem Rückzuge. Der Kampf muß hartnäckig und blutig gewesen sein, da auf beiden Seiten eine beträchtliche Anzahl von Verwundeten und Gebliebenen angegeben wird. Das Regiment Odesja hat viele seiner tapfersten Offiziere verloren und auch der General Simonis selber soll an schweren Wunden darnieder liegen. Von dem Regimente Tolbolsk sollen 6 Offiziere geblieben und überdies noch 27 verwundet sein. Die Russen schätzen ihren Verlust auf 1000 Tode und 1000 Verwundete; den Verlust der Türken schlagen sie dreimal größer an. Auch soll der kommandirende Pascha gefallen sein. Aus den Donaufürstenthümern sind keine neueren Nachrichten eingegangen. Das Auftreten des russischen Gouverneurs General v. Bubberg macht überall den besten Eindruck und wird sehr wohlwollendes, leutseliges Wesen allerorts gerühmt. Der Vice-Präsident für die Moldau ist noch immer nicht ernannt und scheint somit das Gerücht, welches bereits den General Schukofsky für diesen Posten bezeichnete, ungegründet. In der Civil-Administration der Donauländer waren in Bezug auf die Organisation noch keine wesentlichen Veränderungen vorgenommen worden; dagegen geht man bereits an eine Reorganisation der Milizen, die zum obersten Befehlshaber den russischen General Salos erhalten werden.

Der Staatshaushalts-Stat für das Jahr 1854 bringt in seinen Anfängen diejenigen Aenderungen, welche in Folge der durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 30. April genehmigten Organisation des Trains im Frieden erforderlich geworden sind. Die Organisations-Verordnung bestimmt, daß bei jedem Train-Depot beaufs der materiellen Verwaltung zwei Train-Offiziere fungiren sollen, und der Stat setzt für die ersten Train-Offiziere ein Gehalt von 600 bis 720 Rthlr., für die zweiten von 360 Rthlr. an.

Durch Königl. Kabinetts-Ordre vom 28. Mai 1853 ist, wie bekannt, die für nothwendig erachtete Erhöhung des Einkommens der Militair-Lazareth-Beamten genehmigt worden. In dem Staatshaushalts-Stat pro 1854 sind aus dem Grunde die Gehälter dieser Beamten höher angesetzt worden, als in dem vorjährigen. Die Gehälter der Ober-Lazareth-Inspectoren sind bis zu 800 Rthlr. normirt, während im vorjährigen Stat nur 500 Rthlr. berechnet waren.

Die verwitwete Fürstin Katharine von Hohenzollern-Sigmaringen geb. Prinzessin zu Hohenlohe, ist dem Vernehmen nach in den Orden der Dames du sacré coeur zu Rheinsheim im Elsaß als Postulant aufgenommen worden. Die Aufnahme der Fürstin in das Noviziat, welches gewöhnlich 2 Jahr dauert, dürfte schon in kurzer Zeit erfolgen. Bei der Einleitung am Schluß des Noviziats findet die Ablegung des Gelübdes zunächst auf 7 Jahre statt und erst nach Ablauf dieses Zeitraums wird die lebenslängliche Verpflichtung geleistet.

In der 1. Kammer fand am Freitag die Präsidentenwahl statt. Wie vorauszusehen, wurden der Abg. Rittberg und ebenso auch der 2. Vice-Präsident Graf v. Zepplitz wieder gewählt; nur gegen den ersten Vice-Präsidenten, den Abg. Brüggemann hatte sich eine Opposition gebildet und diese suchte die Wahl des Abg. v. Duesberg durchzusetzen; da jedoch für Brüggemann alle übrigen Fraktionen stimmten, so wurde das bisherige Präsidium wiederum eingesetzt. Wie ich höre, hatten Mitglieder der äußersten Rechten diesmal dem Abg. v. Duesberg aus dem Grunde ihre Stimmen gegeben, weil der Geheimrath Brüggemann im vorigen Jahre für die Umbildung der 1. Kammer in einem der äußersten Rechten nicht genehmen Sinne gesprochen hatte. Die Abgg. Brüggemann sowohl, wie v. Duesberg gehören der katholischen Kirche an.

Die 2. Kammer hielt gestern von 10—3 Uhr Nachmittags eine Plenar-Sitzung. In derselben wurde der Gesetzentwurf einer Städteordnung für die Provinz Westphalen, nach den Beschlüssen dieses Hauses, wiederholt angenommen. Ebenso wurde die der Stettiner gemeinnützigen Baugesellschaft bewilligte Sporel- und Stempelfreiheit genehmigt. Zu dem Gesetzentwurf betreffend die Konflikte bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amts- und Diensthandlungen sind mehrere Verbesserungs-Anträge von den Abgeordneten v. Gerlach, Breithaupt, Reichensperger, Wenzel etc. eingegangen. Die Debatte, an welcher sich Wenzel, v. Gerlach, Wagener, Neustettin etc. beteiligten, beschränkte sich zunächst auf §. 1. des Entwurfs. — Von dem Abgeordneten Wagener wurde folgender Antrag eingebracht: „Hohe Kammer wolle beschließen: die Regierung Sr. Maj. des Königs um bald mögliche Vorlegung eines Gesetzes zu ersuchen, durch welches die im Art. 1. der Allg. Wechsel-Ordnung für Deutschland vom 6. Januar 1849 festgestellte Wechselfähigkeit, insbesondere rücksichtlich der Handwerker und Ehefrauen, in angemessener Weise beschränkt wird.“ Die unbeschränkte Wechselfähigkeit, wie sie zur Zeit in gesetzlicher Geltung steht, so heißt es in den Motiven, ist keineswegs eine Steigerung des Credits, sondern lediglich eine Schärfung der Schuldverbindlichkeit, mithin Nichts als eine Steigerung der Gewalt und Herrschaft des Kapitals, und als solche nur zu sehr geeignet, die ohnehin schon mannigfach gefährdete Existenz des kleinen selbstständigen Gewerbetreibenden in der Kürze völlig zu vernichten. Außerdem genährt dieselbe formellen Schutz für wucherische Geschäfte aller Art, und wird gegenwärtig vielfach benutzt, Vermögens-Verträge der Ehefrauen darunter zu verbergen.

Der Staatsanz. enthält eine Bekanntmachung vom 12. Januar 1854 — betreffend die in der 18., 19. und 20. Ziehung der Seehandlungs-Prämienauslosungen, bis jetzt nicht abgehobenen Prämien. Die Inhaber der bezeichneten Prämiencheine werden daran

erinnert, daß die im Laufe von 4 Jahren, vom Tage ihrer Zahlbarkeit an gerechnet, nicht abgehobenen Prämien verwickelt sind und, der Allerhöchsten Bestimmung gemäß, zu milden Zwecken verwendet werden.

Breslau, den 13. Januar. Für die möglichste Beschleunigung der Posener Breslauer Eisenbahn giebt sich hier in allen Kreisen das lebhafteste Interesse kund und ist daher der Beschluß der Direktion der Oberschlesischen und Posener Bahn, wonach der Bau an verschiedenen Stellen mit aller Kraft in Angriff genommen werden soll, um vielleicht schon Ende nächsten Jahres die Bahn in ihrer ganzen Ausdehnung dem Verkehr übergeben zu können, von dem Publikum mit der höchsten Anerkennung aufgenommen worden. Das Terrain bietet allerdings sonst gar keine Schwierigkeiten und ist so günstig, wie kaum auf einer zweiten Bahnstrecke von dieser Ausdehnung, so daß es, wenn keine störenden Zwischenfälle eintreten, wohl möglich sein dürfte, den Bau in der gedachten, außerordentlich kurzen Frist zu vollenden. Insofern eine hauptsächlichste Bedeutung der neuen Bahn darin liegt, daß sie ein Glied des das Adriatische Meer mit der Ostsee auf kürzestem Wege verbindenden Eisenbahnstranges bilden würde, ist ein neuerdings aufgetauchtes Projekt nicht ohne Bedeutung für dieselbe, nämlich das einer direkten Verbindung von Wien und Berlin, woburd wenigstens für Stettin ein zum Mindesten gleich naher Weg nach Wien, wie über Posen, gegeben sein würde. Es hat sich bereits in der Kautz ein Komitee gebildet, das jenes Projekt näher ausarbeitet; die Bahn würde von Berlin aus über Kottbus nach Elbau gehen und von da auf Reichenberg geführt werden. Hier zeigt sich im Ganzen bei dem Geschäftspublikum keine besonders günstige Stimmung für dies Projekt und mißbilligt man es namentlich, daß zum Knotenpunkt, wo sich die Breslau-Dresdener und die Berlin-Wiener Bahn kreuzen würden, Elbau, also ein außerhalb Preussens gelegener Ort, und nicht vielmehr das ganz nahe gelegene Görlitz gewählt worden.

Unsere Universität hat in der letzten Zeit durch den Tod der Professoren Stenzel und Subrauer sehr bedeutende Verluste erlitten. Der Erstere war namentlich wegen seines Humors, den er seinen geschichtlichen Vorlesungen beizumischen wußte, bei den Studenten außerordentlich beliebt und es dürfte wenig Besucher der alma Leopoldina geben, die nicht das eine oder das andere seiner Kollegien mit Vergnügen gehört hätten. Subrauer gehörte bekanntlich durch Geburt der Provinz Posen an — er war aus Wozanowo — und stand erst in dem Anfange der Vierziger. Darüber, wer bestimmt sein dürfte, die Lehrstühle dieser beiden Dozenten in Zukunft einzunehmen, verlautet zur Zeit noch nichts; dagegen geht das Gerücht, daß der Universität in nächster Zukunft noch zwei fühlbare Verluste bevorstünden, indem der Professor Dr. Movers von der katholisch-theologischen Fakultät und der Professor Dr. Fricke von der Medizinischen Fakultät zu verabschiedet werden sollten.

Vor dem hiesigen Schwurgericht kam gestern eine nicht uninteressante Verhandlung vor; die Anklage war nämlich gegen den seit herigen Kreis-Sekretär Pechu gerichtet und warf diesem vor, daß er bei Ausübung seines Amtes sich schwere Pflichtwidrigkeiten habe zu Schulden kommen lassen. Zu den Amtsobliegenheiten des Angeklagten, der in Polnisch-Wartenberg, ganz nahe der Polnischen Gränze, stationirt gewesen war, hatte vorzüglich auch die Paß-Ausstellung gehört; hierbei hatte er nun nicht nur wiederholentlich Stempelgebühren erhoben, demnachst aber nur Armuths-Pässe ausgeschrieben, sondern er hatte auch an viele Personen, ohne deren Legitimationen zu prüfen und oft selbst ohne sie zu sehen, Pässe erteilt. Namentlich war er, wie die Verhandlung ergab, mit solchen sehr freigebig gegen aus Russisch-Polen flüchtige Personen gewesen, wobei natürlich immer etwas für ihn abgefallen war. In Russisch-Polen war es namentlich unter den Israelliten bekannt, daß, wenn sie sich, um sich der Konfiskation zu entziehen, nach Preussen flüchteten, sie in Polnisch-Wartenberg Pässe zum weiteren Fortkommen sich erwirken könnten; sie begaben sich dann nur zu einem bestimmten Gastwirt, der sich gegenwärtig mit auf der Angeklagten Bank befand, und dieser besorgte dann von dem Kreis-Sekretär die Pässe. Nach und nach war dies Verfahren allgemein bekannt geworden und auch zur Kenntniß der Behörde gelangt, die natürlich sofort einschritt. Pechu war der That geständig und wurde zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe, sein Complice, der Gastwirt, aber zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

Das Russische Getreideausfuhr-Verbot hat bis jetzt auf den hiesigen Markt noch wenig Wirkung geäußert, nur der Preis des Weizens ist neuerdings etwas in die Höhe gegangen und der Scheffel schon mit 3 Rthlr. 17 Sgr. bezahlt worden. Die hiesige Börse zeichnet sich durch enorme Muthlosigkeit aus und die Baaisiers bilden bei Weitem die Mehrzahl; eine selbständige Bedeutung kann derselben übrigens gar nichts beigelegt werden, da die Cours-Notierungen aus Berlin und Wien maßgebend sind.

Von dem Rittergutsbesitzer Polst zu Mittel-Lobedan bei Gagnau war im vorigen Jahre der Allgemeinen Landesstiftung zum Besten hülfbedürftiger alter invalider Krieger der Preussischen Armee ein Kapital von 4000 Thalern geschenkt worden. Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Preussen, als Protektor der Landesstiftung, hat vor Kurzem Herrn Polst für diese patriotische Schenkung ein eigenhändiges Dankschreiben übersandt, in welchem er der edlen Handlungsweise des Schenkers die höchste Anerkennung zollt, ihn zum Ehrenmitglied des Kuratoriums der Allgemeinen Landesstiftung ernimmt und schließlich sich vorbehält, das durch die Schenkung bethätigte Verdienst um die alten Krieger zur Allerhöchsten Kenntniß Sr. Majestät des Königs zu bringen.

Mauren, im Januar. Vor Kurzem hat sich hier folgender Fall ereignet: Auf dem Hofe eines Gutsbesizers von S. wurde ein Mann festgenommen, welcher ein aus dem Stalle gestohlenes Schaf eben im Begriffe war fortzubringen. Der v. S. ließ dem Diebe glühende Asche in den Mund schütten, hielt ihm ein Licht so dicht vor die Augen, daß die Augenbraunen verfeuert und selbst die Augenlider verlegt wurden; ließ darauf denselben mit Händen und Füßen zusammengebunden in sein Zimmer bringen, und schloß, nach Entfernung der Dienstleute, die Thüre ab und schlug nun an den Dieb so lange los, bis ihm selbst die Kräfte versagten und der Dieb, dem das Blut vom Kopfe herabströmte, mit Anstrengung aller seiner Kräfte die Thüre zerriss. Er schöpfte sich hier jedoch zusammen, v. S. befehl ihm aufzustehen und drohte ihm mit einem Messer die Sehnen durchzuschneiden, wenn er nicht aufstehe, machte auch schon Anstalt dazu, als der Dieb seine letzten Kräfte anstregte und sich fortzuschleppen. Nun wurde dieser in einem anderen Gebäude in aufrechter Stellung angebunden und in dieser zwei Tage und zwei Nächte festgehalten, mit Ausnahme einiger Stunden der ersten Nacht, während welcher Zeit die Dienstboten aus Mitleid ihn losgelassen; darauf endlich, ohne daß einmal das Blut vom Kopfe abgewaschen oder seine Wunden am Kopfe oder Auge näher untersucht worden, bei großer Kälte nach dem Orte der nächst gelegenen Gerichts-Kommission zu gehen gezwungen. Diese

ließ ihn zum Sitze des Kreisgerichts weferschaffen, jedoch fahren, da der Zustand des Menschen sich der Art zeigte, daß man es für unmöglich hielt, daß er werde gehen können. Bei dem Kreisgericht angekommen, mußte er sofort ins Lager geschafft werden, und der zugezogene Arzt hielt seinen Zustand für sehr bedenklich. Der Staatsanwalt, welcher Kenntniß von der Sache erhielt, veranlaßte eine Voruntersuchung und demnachst die Verhaftung des Gutsbesizers v. S., und soll dieser auch bereits durch Beschluß des Appellationsgerichts an das nächste Schwurgericht verwiesen sein. (Voss. Z.)

Frankreich.

Paris, den 12. Januar. Der erste Theil des vom Kaiser an den Marine- und Colonial-Minister Ducos unterm 9. Januar erlassenen kurzen Handschreibens, dessen Schluffstelle schon mitgeteilt wurde, lautet nach dem Moniteur: „Herr Minister! Der Bericht, den Sie mir auf mein Geheiß erstattet haben, legt mir in erfreulicher Weise die ansehnlichen Hülfsmittel unserer Marine dar, daß ich mich beileibe, Ihnen darüber meine ganze Zufriedenheit auszudrücken, und um Ihnen davon einen unzweideutigen Beweis zu geben, ernenne ich Sie zum Großoffizier der Ehrenlegion.“

Der Moniteur hat die Gerüchte, welche unter den Marine-Offizieren über den mitnächstigen Rücktritt Ducos, im Falle eines Krieges, umfließen, Lügen gestraft. Das betreffende Decret ist von den schmeichelhaftesten Complimenten begleitet, die der Kaiser überhaupt bis jetzt öffentlich an einen seiner Minister gerichtet hat. Der politische Sinn der kaiserlichen Worte wird Jedem klar sein. Er reicht weit höher hinauf, als bis zu Hrn. Ducos. Europa wird davon in Kenntniß gesetzt, daß Frankreich über Hülfsmittel zu verfügen hat, welche ihm gestattet, sein Geschwader zu verdoppeln und zu verdreifachen. Eine Decret des Marine-Ministers hat angeordnet, daß allein im Hafen von Brest zwölf Schiffe bewaffnet und in Orient vier neue Dampffregatten erbaut werden sollen. In Havre und in Charleroy werden Marine-Soldaten ausgeschoben; nach anderen Häfen sind gleiche Befehle gesandt worden. Unser drittes Reservegeschwader wird, wie man sagt, aus sieben Linien Schiffen und sechs Dampffregatten bestehen. Frankreich hat im Durchschnitt über 40,000 Matrosen zu verfügen, kann die Zahl aber auf 50,000 bringen. England entfaltet seine Seemacht in noch größerem Maßstabe. Nächsten April wird es 17 Schraubendampfschiffe bereit halten für eine Expedition in die Ostsee. Die Englische Admiralität hat sich detaillierte Pläne von Sebastopol verschafft. — Herr Armand Bertin, Redakteur und Eigenthümer des Journals des Debats ist gestern Nachts an einer bössartigen Bräunne gestorben. Er hat seit der Restauration eine bedeutende Rolle gespielt und ist der Freund aller Schriftsteller gewesen, die sich seit dreißig Jahren in der Politik einen Namen gemacht haben. Da der Einfluß der Regierung auf die Presse jetzt allmächtig ist, so fragt es sich, ob sie den Debats gestatten wird, in ihrer bisherigen Richtung fortzufahren. Was soll nun aus dem Journal des Debats werden? Wird man demselben gestatten, im alten Geleise fortzufahren, und wird man die Direction des Hrn. St. Marc Girardin gutheißend, der heute bereits als Armand Bertin's Nachfolger bezeichnet wird? Es scheint noch sehr zweifelhaft zu sein. — Es geht das Wunderbare und aller Wahrheit ermangelnde Gerücht, Herrn Thiers sei das Ministerium des Auswärtigen angeboten worden. Dies eine Ente, und ich würde das Ganze mit Stillschweigen übergehen, wenn nicht eine Thatsache damit in Verbindung stände. Wahr ist es nämlich allerdings, daß Herr Thiers, dessen antikurische Politik alle Welt kennt, zu wiederholten Malen in officiöser Weise über den Gang der Ereignisse zu Rath gezogen wurde. Eine nicht minder merkwürdige Thatsache ist die Schonung, mit welcher die royalistischen Parteien den Marschall St. Armand besprechen. Seine Rede über den Marschall Ney fand in allen royalistischen Blättern einstimmiges Lob.

Paris, den 13. Januar. Wie verlautet, wird Hr. Silvestre de Sacy die Hauptredaktion der Debats übernehmen und das Blatt in seinem bisherigen Geiste des gemäßigten Liberalismus fortführen.

Nach genaueren Angaben in Pays kann Frankreich sofort 240,000 Mann Infanterie, 32—35,000 Mann Kavallerie, 28—30,000 Mann Artillerie mit 360 Geschützen und 6000 Mann Specialtruppen, im Ganzen über 300,000 Mann nebst der verhältnismäßigen Anzahl Pferde und Geschütze ins Feld schicken, wobei noch die nöthigen Kadres zurückbleiben würden, um in Kurzem eine neue Armee von derselben Stärke zu bilden.

Die Bank von Frankreich wird, wie man heute auf das bestimmteste versichert, der Regierung eine Anleihe von 200 Millionen machen. Die Banquiers, an die sich die Regierung zuerst gewandt, hatten sich geweigert, dieselbe zu übernehmen. Die Bank wird die Anleihe gegen Schatzkammerscheine, nicht gegen Renten machen, und die Regierung wird, um sie zu entschädigen, den Zwangscours der Bank-Villets, wie dieses 1818 der Fall war, dekretiren.

Vor einigen Tagen wurde ein Spanischer Edelmann, der in einer Gesellschaft einige beleidigende Redensarten gegen die Kaiserin geführt hatte, verhaftet und mit Gensd'armen nach der Belgischen Gränze gebracht. — Unter den Legitimisten herrscht in der letzten Zeit große Thätigkeit. Es scheinen ihnen große Geldmittel zu Gebote zu stehen. Die Union, die Abonnenten verloren und ihr Format vergrößert hat, soll bedeutende Zuschüsse erhalten haben. — In St. Petersburg wird ein neues französisches Journal gegründet; der Redakteur an dessen Spitze ist ein französischer Fusionist; er hat Paris bereits verlassen, um in hohen Norden die Interessen des Grafen von Chambord zu vertheidigen.

Strasburg, den 10. Januar. Biewohl die Kriegsbefürchtungen seit gestern wieder in ein milderes Stadium getreten, so hat doch namentlich das Decret, welches eine Verstärkung des Heeres anbefiehlt, viele Friedenshoffnungen verstreut. Unsere Gränzbesetzung, welche in diesem Augenblicke sehr gering ist, erhält vorläufig einen Zuwachs von mehreren Tausend Mann. Würden sich die Ereignisse ernster gestalten, so stände die Bildung von mehreren neuen Divisionen zu erwarten, von welchen eine hier errichtet wird. Die mißlichen politischen Zustände, verbunden mit der Theuerung der Lebensmittel, haben sehr ungünstig auf unsere Fabriken gewirkt. Erst seitdem die letzten Entschliessungen der Regierung in Betreff der Baumwolle bekannt gegeben sind, zeigt sich in einigen Manufakturden wieder größere Lebhaftigkeit. Die Reform des Zolltarifs ist übrigens unaussprechlich. Unsere Handelskammer hat sich neulich an den Minister gewendet, um für mehrere Deutsche Fabrikate niedrigere Zölle zu begehren. Seitdem die Einfuhr des Viehes so zu sagen abgelenkt worden darf, hat sich dieselbe nicht weniger als um das Sechsfache vermehrt. Die Theuerung der Lebensmittel hat jetzt, wie es scheint, ihren Höhepunkt erreicht. Schon vor einigen Tagen konnte die Brottaare etwas herabgesetzt werden. Da die Schifffahrt wieder beginnen kann, so haben wir aus dem mittäglichen Frankreich auf dem Kanalwege wenigstens 200,000 Hectoliter Weizen zu erwarten, die für Rechnung des Elsaßes schon

vor längerer Zeit bestellt wurden. Auch für die Schweiz sind große Sendungen angekündigt. (Köln. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, den 12. Januar. Nach dem Morning Herald ist ein Versuch zur Sprengung des Englisch-Französischen Bündnisses auf dem Tapet. Der Herald mahnt daher Ihrer Majestät Minister, auf ihrer Hut zu sein. Im März, so heißt es, wollen die beiden Julions-Familien in England Confusion machen. Graf Chambord, der Französische Präsident, wolle einem Bourbons-Orleans-Meeting präsidiren, das „in einem der Paläste der Königin von England“ Statt finden solle. Mit anderen Worten: der Graf Chambord sei zu einem Besuche in Claremont eingeladen worden, und habe die Einladung angenommen. Der Zweck des Meetings sei, eingestandener Maßen, die Pläne der „Fusion“ zu fördern, d. h. eine Verschwörung gegen den Thron L. Napoleons anzuzetteln. Es sei aber eine heilige Pflicht der Englischen Minister, die Ankunft des Grafen Chambord in Claremont, wenn dies in ihrer Macht stehe, zu verhindern, oder, wenn sie dazu nicht im Stande seien, auf die klarste Weise zu bekunden, daß weder die Englische Regierung, noch der Englische Hof dem Bourbonischen Meeting in England eine direkte oder indirekte Sanction gegeben habe. Claremont gehöre nicht dem Könige der Belgier, sondern dem Prinzen Leopold in seiner Eigenschaft als naturalisirter Britischer Unterthan; als solcher erhielt er von der Britischen Nation den Landtitel Claremont nebst einer anständigen Apanage. Die Englische Regierung sei daher vollkommen befugt, dem Könige Leopold anzudeuten, daß Ihre Majestät keine Verschwörung gegen den einzigen treuen Alliierten Englands in Claremont angezettelt zu sehen wünsche. Daß die Andeutung unbeachtet bliebe, sei kaum glaublich. Ohne Frage aber hätten die Minister die Pflicht, Ihrer Majestät jene Andeutung anzurathen. Ihren ursprünglichen Zweck, dem Französischen Kaiser ein Bein zu stellen, habe die durch Russischen Einfluß zu Stande gebrachte Fusion verfehlt, da beide Zweige der Bourbon-Familie sich des gründlichsten Hasses der Franzosen erfreuen. Man suche sie jetzt auf andere Weise zu benutzen. Erlange es, den Englischen Hof in Verdacht zu bringen, daß er Bourbonische Planmachereien begünstige, so würde nicht nur die Sache des Absolutismus auf dem Festlande gestärkt, sondern der Kaiser von Rußland hätte seinen lange verfolgten Zweck erreicht, den Samen des Mißtrauens zwischen England und Frankreich zu säen. Die Wahl Claremonts zum Stellvertreter für Bourbons und Orleans sei eine schlaue Eingebung der Russischen Agenten in Wien. Der König der Belgier möge nicht die Taktlosigkeit begehen, sich mit dem Englischen Volke auf ewig zu verfeinden. Die Englischen Minister, der Herald „steht“ sie darum an, mögen bei Zeiten Schritte thun, um den arglistigen Plan zu vereiteln. Wenn sie nicht wollen, werde das Parlament einschreiten müssen. Verühige man die öffentliche Meinung nicht bald über diesen Punkt, so würden bald deutliche Demonstrationen zeigen, daß der Graf von Chambord in Claremont „nichts zu schaffen hat.“

Als der Graf von Chambord im Jahre 1843 London und den Englischen Hof besuchen wollte, ließ ihm Lord Aberdeen, auf Veranlassung der Französischen Gesandtschaft, bedenken, man erwarte den Herzog und die Herzogin von Nemours in Windsor, und es wäre Ihrer Majestät Königin Victoria unangenehm, wenn der Graf zur selben Zeit, wie der Herzog, seinen Besuch machte. Im Jahre 1854 ladet der Herzog selber den Grafen ein. Wie die Zeiten sich ändern! Der Globe hat einen Leit-Artikel dieses Inhalts, aber ohne spezielle Nötigung. Der Globe ist ohne Zweifel derselben Ansicht, wie der Herald, sonst hätte er den Präcedenzfall gar nicht erwähnt.

Wie man sagt, sollen die Prinz-Albert-Gerüchte auch im Oberhause zur Sprache gebracht werden — durch Lord Brougham und den Marquis of Clanricarde. Die Polemik gegen den Prinzen beginnt sich sogar auf seine Privatfreunde auszudehnen. Der als Localblatt nicht unbeachtenswerthe Advertiser bringt einen sehr gehässigen Ausfall auf Baron Stockmar, ohne ihn zu nennen. So unbegündet der Angriff ist, zeigt er doch von der herrschenden Stimmung.

Rußland und Polen.

7 Kalisch, den 11. Januar. Die meisten der sogenannten Halbvetereanen, das heißt diejenigen Soldaten, welche schon, mitunter 10—12 Jahre, beim stehenden Heere gedient haben und aus irgend einem erheblichen Grunde auf weitere Ordre entlassen worden, haben gestern die Einstellungsbeehle erhalten, nach welchem sie sich in den ihnen angewiesenen Depots einzufinden haben.

Man falkelte hier vor Kurzem von einer entdeckten Verschwörung der Polen; es hat sich dies Gerücht ganz unbegründet bewiesen, und ist es ebenso erfunden, wie die Nachricht, daß die Regierung zu ernsten Maßregeln veranlaßt worden sei.

Das Getreide ist nach dem Ausfuhrverbot nicht so sehr im Preise dießseits gefallen, als es in auswärtigen Blättern heißt; denn wir bezahlten gestern den Roggen mit 71 bis 68 Sgr., also nicht mit $\frac{1}{2}$ Rtlr. wie mehrfach verlautete. In Warschau soll, nach den neuesten Handelsberichten, ebenfalls der Rückschlag im Preise unbedeutend sein. Besonders hält sich der Hafer im Preise, da dieser noch immer von Lieferanten vielfach gesucht und angekauft ist. — Auf unsern meist guten Schauspielen und Landstraßen hat die Kommunikation durch den neuerdings vermehrten Schneefall nicht sonderliche Unterbrechungen erlitten. — Unsere Stadt vermisst in diesem Jahre das fröhliche Treiben, welches sonst die Wintersaison mit sich bringt.

Schweden und Norwegen.

Das in Stockholm erscheinende Folkets-Räst enthält in seiner Nummer vom 21. Dezember Folgendes:

„Es gibt keine Staatsgeheimnisse mehr; die Kabinette haben Glas-thüren“, hat man mit Recht gesagt, und wir können hinzufügen: es giebt in einem geheime Komitee keine Geheimnisse mehr. Wenigstens sind seit Donnerstag ziemlich ausführliche vertrauliche Erzählungen über das im Umlauf, was sich Mittwoch Abends in der ersten Versammlung dieses Komite's zugetragen hat, und weil wir nicht begreifen, welchen Nutzen es haben würde, dem Publikum das zu verbergen, was man in Privatkreisen laut erzählt, so halten wir es unseren Lesern gegenüber für eine Pflicht, ihnen mitzuteilen, was in Bezug darauf gesagt wird. Man erzählt, der König habe dem Komite zahlreiche mit den Europäischen Regierungen gewechselte Noten — nicht weniger als 25 Stück von A bis Z vorgelegt, aus denen erhellt, daß unser Russischer Nachbar angefangen habe, mehrere Forderungen für den Fall, daß im Baltischen Meere oder in der Nachbarschaft ein Krieg ausbreche, zu stellen, die man als Schweden verlegend betrachtet habe. Die Regierung habe diese Forderungen in den bestimmtesten Ausdrücken abgelehnt, habe zu derselben Zeit England, Frankreich, Preußen und Oesterreich darüber Mittheilungen gemacht und das befriedigende Resultat erlangt, daß eine vollkommene Neutralität im Kriegsfall für die vereinigten Königreiche rücksichtlich ihrer insularen Lage eine Bürgschaft sein würde, wobei indessen England, Frankreich

und Preußen zur Bedingung machten, daß Schweden und Norwegen genügende Rüstungen trafen, um nöthigenfalls eine solche Neutralität selbst zu vertheidigen zu können. Der König habe daher ein geheimes Comité verlangt, um sich in dieser Sachlage mit den Ständen in Bezug zu setzen, und in Folge jener von England, Frankreich und Preußen ausgeprägten Wünsche die Einwilligung der Stände zu erlangen, daß er im Frühjahre, wenn die Umstände es fordern sollten, ungefähr 600,000 Rirbalers Banco auf den außerordentlichen Credit erheben könne, der auf mehrere Jahre hinaus zur Vervollständigung der Vertheidigung des Vaterlandes bewilligt worden ist.

Das „Journal des Debats“ bringt folgende Angaben über die Seemacht der Scandinavischen Staaten. Dänemark besitzt 5 Linien-Schiffe, 12 Fregatten, 4 Corvetten, 1 Barke, 4 Briggs, 3 Goeletten; 2 Kutter, 40 Bombarden, 42 Kanonenboote und 6 Dampfer; im Ganzen 114 Schiffe. Der Generalstab der Marine besteht aus 1 Vice-Admiral, 3 Contre-Admiralen, 8 Commodoren, 7 Liniencapitänen, 18 Capitänen, 36 Lieutenanten und 42 Unter-Lieutenants. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Matrosen beläuft sich auf ungefähr 20,000. Die Schwedische Flotte besteht aus 10 Linienschiffen, 8 Fregatten, 3 Corvetten, 5 Briggs, 6 Goeletten, 8 Bombarden, 250 Kanonenbooten und 12 Dampfern, im Ganzen aus 302 Schiffen. Diese Flotte zählt 7 Admirale, 40 Liniencapitäne und 200 andere Offiziere. Die Zahl der Matrosen beträgt ungefähr 30,000. Norwegen besitzt 2 Fregatten, 4 Corvetten, 1 Brigg, 5 Goeletten, 136 Kanonenboote und 5 Dampfer, zusammen 153 Schiffe. Die Königliche Marine von Norwegen hat über 28,000 Matrosen zu verfügen, von denen sich jedoch nur der zehnte Theil im aktiven Dienst befindet. Die Gesamtzahl der Schwedischen und Norwegischen Kriegsschiffe beläuft sich demnach auf 355, die der Dänischen auf 114, was im Ganzen für die Scandinavischen Staaten 469 Schiffe ausmacht. Die Dänische Regierung hat den sofortigen Bau zweier großen Fregatten von je 50 Kanonen angeordnet.

Ver misch tes.

In Rudnigsberg erzählt man sich nach der „Hart. Z.“ eine sonderbare Geschichte, wie solche ein naher Beteiligter mitgetheilt haben soll. Vor wenigen Tagen befand sich ein Gutsbesitzer aus der Umgegend mit seiner noch sehr jugendlichen Tochter dort, und da er selbst noch Geschäfte in der Stadt hatte, so beschloß er, seine Tochter Abends allein nach Hause fahren zu lassen, und zwar bis Kobbelbude per Eisenbahn und von da mit einem Fuhrwerke, das dort der Ankunft der jungen Dame schon harren sollte. Dem Vater war daran gelegen, daß die Tochter in einem Koupe allein die Fahrt mache, deshalb löste er ein Billet zur ersten Klasse, die selten nur befahren wird, und glaubte so seinen Zweck erreicht zu haben, als die Tochter wirklich einen Platz ganz allein in einem Koupe eingenommen hatte. Doch plötzlich, ganz kurz vor dem Abgange des Zuges, wurde die Thür desselben hastig aufgerissen und eiligst sprang ein Mann in dasselbe hinein, so daß, als der Zug abging, die junge Dame einen Reisegefährten hatte. Bald nach dem Abgange fing dieser Mann nun mit der jungen Dame ein Gespräch an, in welchem er ihr auseinandersetzte, wie er wohl ahne, daß es ihr Plan gewesen, allein die Fahrt zu machen; auch er habe einen gleichen Zweck gehabt und nur ein Zufall sei beiden hinderlich in den Weg getreten; er müsse deshalb schon bitten, daß sich die Dame in Alles, was er von ihr verlangen werde, fügen möge, und so holte er eine Schere aus der Tasche hervor, und indem er dieselbe der Dame überreichte, ersuchte er sie, ihm damit seinen großen Bart, so nahe an der Haut als möglich, abzuschneiden. Als dies geschehen, bat er um die Erlaubniß, der jungen Dame, um nicht das Schicklichkeitsgefühl zu verletzen, auf eine kurze Zeit die Augen verbinden zu dürfen. Auch hierin fügte sich die Aermste, die, als ihr das Tuch von den Augen gelöst worden war, nunmehr ihren abentheuerlichen Reisegefährten in einem ganz anderen Anzuge vor sich stehen sah. Kurz vor Kobbelbude bat er noch die Dame inständigst, über Alles, was vorgegangen, 48 Stunden lang zu schweigen, und auf dem Stations-Orte angelangt, verließ die Dame, fast ohnmächtig vor Angst und Schrecken, das Koupe, während er seine Fahrt fortsetzte. Erstere, zu Hause angelangt, wurde ernstlich krank, so daß sofort ärztliche Hülfe herbeigeholt werden mußte; der letztere hat seine Reife ohne Aufenthalt fortgesetzt, doch wer er gewesen, ist bis jetzt unbekannt geblieben.

Die Redaktion der Berliner Musik-Zeitung „Echo“ hat ein Preis-ausschreiben zur Komposition militärischer Märsche zum dienstlichen Gebrauch an die Komponisten aller Länder erlassen, dem wir folgendes entnehmen: „Da gegenwärtig durch Allerhöchsten Erlaß Sr. Maj. des Königs die Musik der Infanterie nach dem Weimarschen System nach und nach in der Königl. Preussischen Armee organisiert werden soll, so dürfte es an der Zeit sein, diesem Kunstzweige größere Aufmerksamkeit Seitens der producirenden Komponisten zuzuwenden. Diese Instrumental-Besetzung geht Hand in Hand mit der K. K. Oesterreichischen, Russischen und K. Hannoverischen Armeemusik. Die Marsch-Kompositionen, nach diesem System instrumentirt, bedingen nicht, wie früher, eine Umarbeitung für die Exekution; um so mehr dürfte ihre allgemeine Verbreitung gesichert sein. Wir setzen drei Preise: 1) für einen Desfilir-Marsch für Infanterie-Musik 15 Dukaten; 2) für einen Parade-Marsch für Kavallerie-Musik im langsamem Schritt 10 Dukaten; 3) für einen Desfilir-Marsch für die Musikchöre der Füsilier- (Jäger-) Bataillone und Artillerie. Abtheilungen zu Fuß 10 Dukaten. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn die Märsche in den B-Tonarten geschrieben würden. Das Preisrichteramt wird ausgeübt werden von den Herren: Verlos in Paris, Gerold, Direktor der gesammten Militär-Musik der K. Hannoverischen Armee, Haley, Mitglied des Instituts von Frankreich, Leonhardt, General-Direktor der K. K. Oesterreichischen Armee-Musik, Dr. Listz, Großherzoglich Weimarscher Hofkapellmeister, Dr. Meyerbeer, K. Preussischer Musik-Direktor, Mitglied des Instituts von Frankreich, Wieprecht, Direktor der gesammten Militär-Musik der K. Preussischen Garde-Regimenter. Die drei Preis-Kompositionen werden gedruckt und öffentlich aufgeführt.“

Die ehemalige Sächsische Hof-Opernsängerin Frau Schröder-Devrient, welche später einen in Liesland begüterten Herrn v. Voß heirathete, hatte an dem Dresdener Mai-Aufftande Theil genommen, war aber in dem gegen sie anhängig gemachten Prozesse von Sr. Majestät dem König begnadigt worden. Nach Rußland wurde ihr jedoch der Eintritt verweigert, und so lebte sie denn während der letzten Jahre getrennt von ihrem Manne in Koburg, Berlin und Paris. Wie man

vernimmt, ist sie jetzt auch von Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus begnadigt und ihr der Eintritt nach Rußland gestattet worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 16. Januar. Der heutige Wasserstand der Warthe war wie gestern Mittags 2 Fuß 10 Zoll.

(Polizeiliches.) Gestohlen am 8. Januar Nachmittags in Nr. 40. Wallischei aus unvereschlossener Küche ein neuer kupferner Kessel von 6 bis 7 Kannen Inhalt.

Ferner gestohlen am 11. Januar Nachmittags in Nr. 6. Wilhelmshaus aus unvereschlossener Küche 1 silberner Eßlöffel gez. J. J. S. Desgleichen am 12. Januar Vormittags aus unvereschlossener Küche in Nr. 15. Königstraße 1 silberner Eßlöffel F. v. S. gez. Verdacht ruht auf einem Knaben in grauer Jacke, der am Tage des Diebstahls in dem bezeichneten Hause Sand zum Verkauf ausbot, der bis jetzt jedoch nicht hat ermittelt werden können.

Desgleichen gestohlen in der Nacht vom 13. zum 14. Januar in Nr. 14. Wasserstraße aus einem Keller durch gewaltsames Abreißen des Vorhängeschlosses eine Anzahl Mahagoni-Journiere im Werth von 14 Rthlr.

—i— Wollstein, den 14. Januar. Der Vorstand unseres Blindeninstituts veröffentlicht mit Zustimmung des Königl. Landraths den ersten Jahresbericht für die Verwaltungszeit vom 6. Juli v. J. bis 1. Januar. Die Anstalt hat in dieser kurzen Zeit verhältnismäßig recht erfreuliche Fortschritte gemacht, denn es betrug die bisherige Gesamtsumme die Summe von 913 Rthlr. 5 Sgr. 5 Pf. und zwar an amtlichen Sammlungen in unserer Provinz 340 Rthlr. 17 Sgr. 11 Pf., an Geschenken 164 Rthlr. 1 Sgr. an gezeichneten bestimmten jährlichen Beiträgen 75 Rthlr., durch die Schiedsämter an Strafgebern bei schiedsmännischen Vergleichen 43 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. in der Anstalts-Kasse befanden sich milde Gaben 26 Rthlr. 4 Sgr., an Erlös von verkauften Arbeiten der Zöglinge 2 Rthlr. 26 Sgr.

Die bisherige Ausgabe betrug im Summa 254 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. und zwar für Beköstigung der Zöglinge 101 Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf., un Geschältern 52 Rthlr. 10 Sgr., für angekauftes Lehrmaterial 25 Rthlr. 7 Sgr. 8 Pf., für Wirtschaftskosten 19 Rthlr. 12 Sgr., für Porto und Schreibmaterialien 3 Rthlr. 15 Sgr. 11 Pf., für Beheizung und Beleuchtung 12 Rthlr. 24 Sgr., für Bekleidung der Zöglinge 38 Rthlr. 17 Sgr.

Es bleibt daher ein Bestand von 688 Rthlr. 27 Sgr. 11 Pf., wovon an zinstragenden Papieren 680 Rthlr. 3 Sgr. 8 Pf., beim hiesigen Landrathsamte deponirt sind um möglichen Falles eintretenden Nothfällen beugehen zu können. Die edlen Geber, wie diejenigen, welche sich den Sammlungen entgegen haben, haben sich sicher den Dank der Leidenden erworben. Sieben Zöglinge, 3 katholische und 1 jüdischer fanden unentgeltliche Aufnahme im Institute und wurden von den Herren von Stockl, Großkopf und dem Werkmeister Kaufsch unterrichtet. Herr Großkopf verließ die Anstalt und an seine Stelle tritt Herr Kincl, bisher Lehrer in der Schlesischen Provinzial-Blinden-Anstalt zu Breslau.

Mögen der Anstalt immer mehr Geldmittel zugeführt werden, damit es möglich wäre immer mehr Unglückliche an dieser Wohlthat Theil nehmen zu lassen.

Seit Jahren ist von den Verwaltungs-Behörden des hiesigen Kreises viel zur Verbesserung der sandigen und schlüpfrigen Wege gethan worden, in Ermangelung der Chausseen wurden Lehmstraßen angelegt, deren unser Kreis jetzt 20 zählt. Von hier aus führen dieselben nach den Städten Neu- Tomysk, Traustadt, Schlawa, Neusalz, Bomst, Nachwiß, Anrußstadt (Kaffe) überall bis an die Kreisgränze, eben so von Urußstadt nach Lissa und Schlawa, von Nachwiß nach Bentschen, Grätz und Kiebel. Wenn dieselben fahrbar sind, so gewahren sie eine wesentliche Erleichterung des Verkehrs, so mangelhaft sie in Vergleich zu den Chausseen sind.

a Wreschen, den 14. Januar. Obgleich sich die Stände des hiesigen Kreises auf dem, im Oktober v. J. stattgehabten Kreistage, dahin entschieden hatten, ohne Rücksicht auf die Strecke, keine Chaussee im hiesigen Kreise zu bauen, so hat der hiesige Landrath Herr Freymark die Sache dennoch wieder aufgenommen, um diese für den ganzen Kreis so wichtige Angelegenheit nicht völlig anzugehen oder in die weiteste Zukunft zu schieben. Demgemäß hat auch der Kreistag gestern beschlossen: 1) eine Chaussee von der Gnesener Kreisgränze über Wreschen, Miloslaw, Murzynowo nach Neustadt a. d. W. und eine Brücke über die Warthe, jedoch die Strecke von Murzynowo bis Neustadt incl. der Brücke in Gemeinschaft mit den Kreisen Schroda und Pleßchen zu bauen, da das Terrain dort so ungesund ist, daß eine Meile weit Dampf geschüttet werden muß, welcher sehr bedeutende Kosten verursacht.

2) Eine Chaussee von Miloslaw über Pogorzelle und Zerfow bis an die Gränze des Kreises Pleßchen, in der Richtung auf Jarocin zu, zu bauen, welche jener Kreis von dort bis Jarocin fortführen wird.

Bei dieser Chaussee wird jedoch keine Brücke bei Pogorzelle gebaut. Beide Beschlüsse sind ferner dahin gefaßt, daß der Chaussee nach Neustadt die Priorität vor der ad 2 genannten eingeräumt ist, damit zunächst ein feiter Uebergang über die Warthe gewonnen wird, welcher schon lange ein dringendes Bedürfnis ist.

Der Kreis Schroda baut ebenfalls auf seine Kosten von der Stadt Schroda bis nach Murzynowo, und eine direkte Chaussee nach Posen, so daß nun endlich dieser Theil der Provinz, welcher wegen der Unfahrbarkeit der Wege, bei nasser Witterung, hinlänglich bekannt, mit der Stadt Posen verbunden wird.

Der Kreis Gnesen hat bereits beschlossen, eine Chaussee von der Stadt Gnesen bis an die Gränze des hiesigen Kreises zu bauen, und würden nach der Ausführung dieser Beschlüsse, denn die Provinzen Preußen und Schlesien direkt durch Chausseen verbunden sein.

Heut überhandte der Rittergutsbesitzer Benther aus Sebzwojewo 6 Scheffel Erbsen dem hiesigen Magistrate zur Vertheilung an die hiesigen Armen.

Ostrowo, den 13. Januar. Seit drei Tagen kommen die Posten sehr unregelmäßig an; die Posener kam gestern um 4½ Nachmittags statt früh 11 Uhr.

Unser landwirtschaftliche Verein wird am 20. eine General-Versammlung im Ruskischen Saale abhalten.

Am 9. fuhren mehrere hier zum Markte gewesene Bauern aus Schwarzwald, gegen Abend nach Hause. Auf einem Schlitten in der hintern Reihe saß der ziemlich herauschte Auszügler Carl Gayda. Als sie in Schwarzwald vor dem Krüge angekommen, stieg der Eigenthümer des Gefährts und die Ehefrau des Gayda ab, um einen Schnaps zu trinken, und ließen den Gayda schlafend auf dem Schlitten liegen. Nach einiger Zeit verließen sie das Wirthshaus und fuh-

ren den Schlafenden vor dessen Wohnung, da er aber hier gar nicht zu ermuntern war, äußerte seine Ehefrau zu dem sie fahrenden Bauer, er möge ihren Mann nur ruhig mit in sein Gehöft nehmen, denn wenn er werde ausgeschlafen haben, würde er wohl nach Hause kommen. Dies geschah denn auch; aber als der betreffende Wirth seine Pserde ausgespannt und untergebracht hatte und nach einer Weile wieder nach dem Schlafenden hinblickte, fand er ihn leblos, wahrscheinlich vom Schlage getroffen.

o Gnesen, den 14. Januar. In voriger Woche starb hier selbst der Klostergeistliche Valentin Joseph (sein Klostername) Wejerczyk. Derselbe war im Jahre 1774 in Zempelburg in Westpreußen geboren, besuchte die dortige Schule durch einige Jahre, ging dann auf die höhere Bürgerschule nach Culm und wurde dort im Jahre 1792 in dem dortigen Franziskaner-Kloster aufgenommen. Von Culm wurde er in das Noviziat nach Pzysdry (im jetzigen Russisch Polen) geschickt. Dort blieb er ein Jahr. Im Jahre 1793 kam er nach Gnesen in das hiesige Franziskaner-Kloster. Hier erhielt er die niederen drei Weihen. Darauf wurde er ins Franziskaner-Kloster nach Posen geschickt und dort 1801 vom Weihbischöf Mathy als Priester geweiht. Von Posen wurde er als Prediger an das Kloster nach Schrimm gesandt. An diesem Orte blieb er 16 Jahre, worauf er wiederum 1817 nach Posen kam, und dort nach 2 Jahren zum Suberian des Franziskaner-Klosters gewählt wurde. Als solcher blieb er 10 Jahr in Posen. 1827 wurde er wiederum nach Schrimm versetzt, und zwar als Provinzial-Kommissarius sämmtlicher Franziskaner-Klöster in der Provinz Posen. In gleicher Eigenschaft kam er kurze Zeit darauf nach Gnesen, wo er nach Säkularisirung der Klöster eine Pension vom Staate bezog. Hier blieb er bis zu seinem Tode, und las in der Franziskaner-Kirche sehr häufig Messen, besonders die Messe um 6 Uhr Morgens. Noch am Fest der heiligen drei Könige las er die Frühmesse, und hielt die Vesper ab. Am folgenden Tage, den 7. Januar ging er wiederum in die Franziskanerkirche; allein kaum angekommen, wurde er vom Schlage gerührt, stark am folgenden Tage und wurde Dienstag den 10. in jener Kirche feierlich beigelegt. Er war der letzte Klostergeistliche in der Provinz, der sich nicht hatte säkularisiren lassen, und der bis zu seinem Tode das Franziskaner-Mönchsgewand (ein schwarzer Talar, ähnlich dem der protestantischen Geistlichen, mit einer Pelzrinne, und einem weißen Gürtel um den Leib) getragen hat. Er war im ganzen Kreise nicht bloß bei der katholischen Geistlichkeit, sondern auch beim Volke sehr geachtet und noch kurz vor seinem Ableben soll einer der reichsten katholischen Gutsbesitzer unseres Kreises hierher gekommen sein, um sich seinen Segen ertheilen zu lassen. — Er war ein Wohlthäter im Kreise; und daß seine Verdienste auch anerkannt wurden, erhellt daraus, daß ihm bei seinem 50jährigen Priesterjubiläum von Sr. Majestät der rothe Adlerorden ertheilt wurde. — In seinem Testament hatte er 500 Rthlr. der hiesigen Michaeliskirche zu Andachten, 100 Rthlr. der Kleinfindler-Bewahranstalt, 50 Rthlr. zur Reparatur der Orgel, und 50 Rthlr. zum Umguß einer Glocke in der Franziskanerkirche vermacht. — Mit ihm sind sämmtliche Klostergeistliche hier ausgestorben, und wir haben nur noch zwei Nonnen hieselbst, von denen die eine die frühere Abtissin des Franziskanerklosters war, die andere aus dem Kloster zu Bromberg hierherkam. — Das hiesige Franziskanerkloster war nämlich früher ein Nonnen- und Mönchskloster.

Angekommene Fremde.

Vom 15. Januar.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Zwerg aus Bremen und Kirchhain aus Meerane; Schulrath Wobring aus Stettin; die Gutsbesitzer v. Bronislawski aus Kuchin, Schneider sen. und jun. aus Broczyn, v. Zyckinski aus Piaski und v. Bronislawski aus Schkadow.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Graf Dziencki aus Odra und v. Lazanowski aus Kuckowo; Handlungs-Kommis Leubuscher aus Weßlau; Eigenthümer Warendorff aus St. Quentin; Wirtschafts-Beamter Preuß aus Neustadt a. W.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Koszutski aus Janowo und v. Dabrowski aus Winnagpra.

HOTEL DE PARIS. Lehrer Koludski aus Dembnica und Gutsbesitzer v. Czaykowski aus Lucno.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer Graf Szoldski aus Zudowo; General-Bevollmächtigter Smitz aus Meudorf; Kaufmann Zernow aus Stettin.

HOTEL DE BERLIN. Fräulein Blumberg aus Büttow und Herr Kapfer aus Gnesen.

HOTEL DE VIENNE. Frau Gräfin Mycielska aus Turw.

Vom 16. Januar.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Jzland aus Pietrowo und Baron v. Knorr aus Gutowo; die Kaufleute Menin aus Lyon, Wille aus Gräfenberg, Schöbeler und Schmidt aus Berlin, Raigels aus Dessau, Buchholz aus Stettin und Kobichaus aus Brüssel.

HOTEL DE DRESDE. Kaufmann Spig aus Elberfeld; die Gutsbesitzer v. Mikowski aus Russocin, v. Poljanowski aus Karzewo, v. Stablewski aus Jalesie und v. Szeganicki aus Brody.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Lesser aus Markowice, Magrowiecki aus Sczynik, Walz aus Buszewo und Hempel aus Posa; Frau Gutsb. v. Silewicz aus Rybitwy; Kleidermacher Heymann aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Gradowski aus Lukowo, v. Niegolewski aus Wlodeciewski und v. Przyslanowski aus Wlodezyn; Frau Gutsb. v. Niegolewski aus Niegolewo; Wirtschaftsbeamter Krolkowski aus Posadowo.

HOTEL DE BAVIERE. Partikulier von Palczki aus Wongrowitz; Lieutenant a. D. von Garczynski aus Traustadt; Landchaftsath v. Lazozynski aus Grabowo; Gutsb. v. Binkowski aus Smuszewo und Frau Gutsb. Kozlowska aus Wegierti.

HOTEL DE PARIS. Lieutenant Jzland aus Gleskowo; Schiffeigenthümer Niehl aus Pogorzelle; die Gutsbesitzer Dreyer aus Szplawie, Pernst aus Meudorf podgrone, v. Poniakowski sen. und jun. aus Wisniewo, v. Sempkowski aus Gowarzewo, Freygang aus Pogorzewo und Vater aus Polstanie.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Gebr. Kurzig aus Nachwiß, Hoffmann und Federposenfabrikant Wahjer aus Lissa; die Beamten Szlagowski aus Objezierze und Szlagowski aus Ruszowo.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer von Gorzenski aus Wola, v. Prusi aus Bieruszyce und Apotheker Musenberg aus Krotoschin.

WEISSER ADLER. Gutspächter Miska aus Bielawy; Kaufmann Sabert aus Mieczynok.

DREI LILIE. Kaufmann Knoll aus Grätz; Handl.-Kommis Müller aus Gnesen; Dr. Gichocki und die Bürger Schmara, Ziofkowski und Szajkiwicz aus Rogasen.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Jelenkiewicz und Weyser aus Gnesen, Gottschalk aus Inowracaw, Lipner und Handl.-Reisender Rosenburg aus Ostrowo; Frau Kaufmann Behrend aus Neustadt; Gutsb. Sohn Gierhart aus Gulezewo; Rechts-Kandidat Sikorski aus Brody.

EICHENER BORN. Gasthofsbesitzer Hirschberg aus Schildberg; Weinwandelhändler Silberberg aus Prittag; die Kaufleute Neustadt aus Gnesen, Fischer aus Lissa, Schleifinger aus Strehlen, Pusch und die Handlungslente Lemke und Rubinsohn aus Zerfow.

GOLDENES REH. Dekonom Laskowski aus Varbo; Schneidermeister Lipner und Holzleiter Bankiewicz aus Neustadt a. W.

Stadt-Theater zu Posen.

Dienstag den 17. Januar. Zum Benefiz des Schauspielers A. Schulke. Zum ersten Male: Des Königs Freibrief. Dramatisches Gedicht in 5 Akten nach dem Polnischen des Herrn Professor Malecki von G. Pol.

Mittwoch den 18. Januar. Letzte Vorstellung im 5. Abonnement. Die Puritaner. Große Oper von Bellini.

Abonnement-Billets für das neue Abonnement sind bis Donnerstag Nachmittag im Billeterkaufsbureau zu haben.

Um die Noth der hiesigen Armen für diesen Winter etwas zu erleichtern, haben mehrere Damen und Herren

zum Sonnabend den 21. Januar c. Abends 7 Uhr

im weißen Saale des Herrn Ober-Präsidenten v. Puttkamer, welchen derselbe gütigst zu diesem Zwecke dem Comité überwiesen hat, die Aufführung eines Lustspiels und mehrerer lebender Bilder veranstaltet.

Es sind demzufolge in der Buchhandlung des Herrn Mittler am Wilhelmplatz, und in der Konditorei des Herrn Prevost in der Wilhelmstraße, Listen und Billets à 1 Nthlr. — ohne jedoch im Interesse der Sache die Wohlthätigkeit beeinträchtigen zu wollen — niedergelegt worden, und werden alle diejenigen, welche von dort Billets zu diesem Abend empfangen wollen, ergebenst ersucht, in den betreffenden Listen ihre Namen, so wie die Anzahl der Billets und den Betrag für dieselben eintragen zu lassen.

So weit der Raum es gestattet, werden auch Billets an diesem Tage an der Kasse von 6 Uhr ab ausgegeben werden.

Posen, den 13. Januar 1854.

Wohlthätigkeit.

Zum Neubau einer evangel. Kirche in Samter sind bei uns eingegangen: 1) von Herrn W. von Trezkow 3 Nthlr. Anderweite Beiträge werden gern entgegen genommen.

Posen, den 16. Januar 1854. Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

An Beiträgen zur Beschaffung billiger Kartoffeln für hiesige Arme sind ferner eingegangen:

- Von den Herren Kaczowski 5 Nthlr., Heliodor Störzewski 5 Nthlr., v. Dünst 15 Sgr., Schipmann 1 Nthlr., Julius Wilski 1 Nthlr., Leopold Katt 2 Nthlr., Banmann 5 Sgr., Bernhard Busch 1 Nthlr., Julius Wolf 1 Nthlr., W. F. Meyer & Comp. 1 Nthlr., J. A. Pietrowski 15 Sgr., W. Pohl 5 Sgr., J. Lührer 1 Nthlr., Döpner 1 Nthlr., Joseph Rusak 5 Nthlr., J. Stör 2 Nthlr., Wegner 1 Nthlr., Krafowski 15 Sgr., Wulfowski 10 Sgr., Kother 1 Nthlr., Bernauer 15 Sgr., Wallner 15 Sgr., Gräß 1 Nthlr., v. Hindenburg 1 Nthlr., Niederstetter 1 Nthlr., Rose 1 Nthlr., Major a. D. v. Bünting 2 Nthlr., Joseph Warzawski 5 Sgr., Hoyer 2 Nthlr., Freundt 10 Sgr., Reg.-Rath v. Bünting 1 Nthlr., Boy 3 Nthlr., Brinkmann 3 Nthlr., v. Wehake 1 Nthlr., Dr. G. v. Varen 3 Nthlr., Präf. v. Kries 3 Nthlr., G. Vardi 5 Nthlr., M. Löwenthal 15 Sgr., Wergbach 15 Sgr., Walladow 10 Sgr., L. Benas 3 Nthlr., F. Haller 5 Sgr., Mittelstädt 2 Nthlr., Widen 1 Nthlr., Zejiorowski 1 Nthlr., G. Wollenberg 1 Nthlr., Wukowski 2 Nthlr., Niese 1 Nthlr., Mentier G. Wiczynski 2 Nthlr., Gutsh. N. Baarsh aus Gereswica 3 Nthlr., Major v. Trezkow 5 Nthlr., 20 Sgr., Seifert, Meßfeld 1 Nthlr., Rfm. Gaskoff 2 Nthlr., Rfm. Rosenfeld 2 Nthlr., Kommandant Graf v. Monto 5 Nthlr., Schiedsmann Kankrowitz 1 Nthlr., Mittergottsch. Feblau 5 Nthlr., Rfm. A. Herrmann 20 Nthlr., Wamißl 1 Nthlr., G. V. 20 Nthlr., Appell.-Ger.-Rath Jacobi 5 Nthlr., Defomie-Rath Wendland 3 Nthlr.; von den Frauen Leszyca 1 Nthlr., verw. G. v. Oravenig 3 Nthlr., Frau. Hebenstreit 1 Nthlr., Summa 148 Nthlr. 25 Sgr., hierzu der Betrag der bereits mitgetheilten Beiträge von 726 Nthlr. 12 Sgr., macht im Ganzen 875 Nthlr. 7 Sgr. (Fortf. folgt)

Fernere Beiträge werden in der Expedition dieser Zeitung und von Hrn. Kommissions-Rath Baarsh angenommen.

Das unterzeichnete Kollegium hat wiederholt in einer kurzen Spanne Zeit einen herben Verlust zu beklagen.

Der Kreisgerichts-Rath Theodor Meyer ist nach langen Leiden am 10. Januar c. im Bade Kreuznach an Entkräftung verstorben.

Unermülich in rüstiger Thätigkeit und von hervorragenden Geistesgaben, war er ein geschätztes Mitglied des Kollegiums, der in den Bedrängnissen des Jahres 1852 mit fester Aufopferung die Pflichten seines richterlichen Berufes erfüllte.

Er war den Ihm näher Stehenden ein treuer, redlicher Freund.

Posen, den 15. Januar 1854. Das Kollegium des Königl. Kreisgerichts.

Öffentliches Aufgebot.

Das Königl. Kreis-Gericht zu Posen, Erste Abtheilung, für Civilsachen. Posen, den 31. Oktober 1853.

Zu dem Hypothekenbuche des hiesigen Mehlhändlers Johann Gottlieb Heth gehörigen Grundstücks Nr. 193 der Altstadt Posen ist Rubr. III. Nr. 2. aus der Schuldbeschreibung des Vorbesizers, Goldarbeiter Michael Pösgold, vom 16. Juni 1804 eine Forderung von 500 Nthlr. für die Wittve Apollonia Potarzynska ex decreto vom 6. November 1805 eingetragen, und soll das darüber ausgefertigte Dokument verloren gegangen sein.

Auf den Antrag des gegenwärtigen Besitzers des verpfändeten Grundstücks, welcher die Tilgung die-

ser Post behauptet, werden alle diejenigen, welche an die gedachte Post, so wie an das darüber ausgefertigte Dokument als Eigentümer, Erben, Gesessionarien, Pfandinhaber oder sonst Berechtigte Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, sich damit spätestens in dem

am 22. März 1854 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Kreisrichter Strauch in unserem Instruktionszimmer ansehenden Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präkludirt, das Dokument für ungültig erklärt, die Post selbst aber in dem Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Theophil Magdzinski zugehörige, sub Nr. 47. hier selbst belegene Grundstück nebst Obst- und Gemüsegarten, abgeschätzt auf 5132 Nthlr. 5 Sgr. 2 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, soll

am 27. März 1854 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger Joseph Lorenz wird hierzu öffentlich vorgeladen. Samter, den 25. August 1853.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheil.

Königl. Ostbahn.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1854 ab werden auf der Königl. Ostbahn und der Stargard-Posener Eisenbahn chemische Präparate in kleineren Quantitäten (§. 48. des Betriebs-Reglements vom 18. Juli 1853) an den nachfolgend bezeichneten Tagen befördert:

- A. In der Richtung von Stettin resp. Berlin nach Posen, Danzig und Königsberg: 1) auf der Strecke Stettin-Woldenberg jeden Mittwoch, 2) auf der Strecke Woldenberg-Dirschau-Danzig und Woldenberg-Posen jeden Donnerstag, 3) auf der Strecke Marienburg-Königsberg jeden Freitag.

B. In der Richtung von Königsberg, Danzig und Posen nach Stettin resp. Berlin:

- 1) auf der Strecke Königsberg-Marienburg und Danzig-Dirschau jeden Mittwoch, 2) auf der Strecke Dirschau-Stargard und Posen-Stargard jeden Donnerstag, 3) auf der Strecke Stargard-Stettin jeden Freitag.

Bromberg, den 31. Dezember 1853. Königl. Direktion der Ostbahn.

Wagen- und Pferde-Auktion.

Freitag den 20. Januar c. Vormittags 10 Uhr werde ich am Kämmerei-Platz vor Eichborn's Hotel einen Braunsuchs-Wallach, einen Fuchs-Wallach, einen Kappen-Wallach, drei Pferde-Geschirre, drei Zänne nebst sämmtlichem Zubehör, einen 15sitzigen, elegant eingerichteten Omnibus und einen Arbeitswagen nebst Reservezeug

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. Lipschitz, Königl. Auktions-Kommiss.

In Rogasen, Großherzogthum Posen, steht das in der Posener Straße belegene Grundstück Nr. 8. zum Verkauf aus freier Hand. Die Bedingungen sind bei der Besitzerin daselbst zu jeder Zeit einzusehen.

Für die Herren Materialisten.

Die unterzeichnete Fabrik empfiehlt die von ihr neu erfundenen, bereits rühmlichst bekannten Dampf-Kaffee-Röst-Maschinen, in denen man in 1/2 Stunde jede beliebige Quantität Kaffee rösten kann, wobei der Kaffee seine volle Kraft und reinsten Geschmack behält. Die Preise sind folgende: eine Maschine von 40 Pfd. Inhalt kostet 40 Nthlr., 30 Pfd. 30 Nthlr., 25 Pfd. 26 Nthlr., 20 Pfd. 22 Nthlr., 15 Pfd. 20 Nthlr., 12 Pfd. 18 Nthlr., 8 Pfd. 12 Nthlr.

G. Zeiger in Berlin, Louisenstraße Nr. 5.

Advertisement for Ball-Anzüge (Ball suits) by Joachim Mamroth, located at Wilhelmstraße Nr. 9, first floor.

Stroh- und Koffhaar-Hüte werden in meiner Putz- und Mode-Handlung Wasserstraße Nr. 25. zum Waschen und Modifiziren angenommen.

Magdalena Michalska geb. Zlotnikiewicz.

Donnerstag den 19. d. Mts. bringe ich fette Pommersche Ochsen nach Posen.

Ich logire im „Gasthof zum Eichborn“, Kammerciplatz. Louis Stefanski aus Neustadt b./P.

Ein Fortepiano ist billig zu verkaufen Nr. 46. gr. Gerberstraße.

Ein gut musikalischer Schulamts-Candidat, welcher auch den ersten Unterricht im Latein und Französischen ertheilen kann, sucht ein Engagement als Hauslehrer. Nähere Auskunft giebt bei frankirten Aufträgen der Lehrer und Organist Nikolai zu Gilehne.

Ein im Schnittwaaren-Geschäft geübter Commis kann zum 1. Februar eintreten bei S. Wongrowitz, Markt 64.

Nach Slupia bei Schroda wird sofort ein tüchtiger Amtmann gesucht, der mit guten Zeugnissen versehen und in allen Branchen der Landwirthschaft bekannt ist.

Eine tüchtige Landwirthin, welche zugleich der Hausfrau behülflich sein soll, und mit guten Zeugnissen sich ausweisen kann, findet sofort oder vom 1. April c. ein Unterkommen in Slupia bei Schroda.

In Slupia bei Schroda wird sofort oder vom 1. April c. ein unverheiratheter Müller, der zugleich auch mit der Delmühle bekannt ist, gesucht.

Die Auberger St. Martin Nr. 14. ist jederzeit zu verpachten.

Eine mit vollständigem Inventar versehene Restauration nebst Wohnung und Schanklokal am alten Markt, welche sich auch zu einer Restauration und Bierhalle eignet, ist vom 1. April d. J. ab zu vermieten. Das Nähere beim Kaufmann Herrn Salz, gr. Gerberstraße Nr. 21.

Zu vermieten. Berlinerstr. Nr. 28. ist ein stilles Miether eine Kellerrube, womit die Straßeneinigung verbunden ist, so wie auch eine Mansardenstube am 1. Februar c. abzulassen.

Mühlenstraße Nr. 17. sind 3 Stuben nebst Küche und Kammer im 2. Stock von Osnern ab zu verm.

Zwei Lokale zu offenen Geschäften können noch abgegeben werden in der Wilhelmstraße Nr. 26.

Sapieha-Platz Nr. 3.

Ist eine große Kellerwohnung, aus mehreren geräumigen Zimmern bestehend, welche sich zu einer Restauration oder einem Schank-Lokal eignet, so wie auch eine Wohnung im dritten Stock, beide sofort oder zum 1. April d. J. zu vermieten.

Büttelstraße Nr. 18. ist eine Bäckerei und Wohnung vom 1. April c. ab zu vermieten.

Breslauerstraße Nr. 9. sind 2 Zimmer sogleich oder vom 1. April c. ab zu vermieten.

Ball-Anzeige.

Der von mir arrangirte Ball findet Donnerstag den 19. Januar im Saale des Odium bestimmt statt. Vor dem Ball großes Instrumental-Concert.

Eduard Scholz, Orchester-Diregent.

Handels-Berichte.

Posener Markt-Bericht vom 16. Januar.

Table with 4 columns: Item, Price, and other market data for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Marktpreis für Spiritus vom 16. Januar. — (Nicht amtlich.) Die Tonne von 120 Quart zu 80 1/2 Tralles: 27 1/2 — 27 1/2 Nthlr.

Stettin, den 14. Januar. Leichtes Frohwitter.

Weizen etwas ruhiger, 87 Pfd. bunte Poln. loco 91 Nthlr. bez., 89 Pfd. gelber loco 95 Nthlr. bez., 50 Nthlr. 87 bis 88 Pfd. bunter Poln. p. Januar 92 1/2 Nthlr. bez., 50 Nthlr. weißbunt Poln. 88 Pfd. p. Januar mit Wasser 92 1/2 Nthlr. bez., 89 Pfd. gelber Schlef. Abladung 95 Nthlr. Br. p. Frühjahr 88—89 Pfd. gelber 98 1/2 Nthlr. Br., 97 1/2 Nthlr. zu machen

Roggen unverändert, loco 85 Pfd. 70 1/2 Nthlr. bez., 88 Pfd. Ueberg. zu bez. 71 1/2 Nthlr. bez., 82 Pfd. p. Januar 70 Nthlr. nominell. p. Frühjahr 72 Nthlr. Ob.

Buchweizen loco 40 Nthlr. bez. Heutiger Landmarkt: Weizen Roggen Gerste Hafer Erbsen. 93 a 95 68 a 72. 47 a 53. 33 a 36. 70 a 74. Stroß 7 a 7 1/2 Nthlr. p. Schock. Hen 12 1/2 a 17 1/2 Sgr. p. Str.

Rüßöl unverändert. p. Januar-Febr. 12 1/2 Nthlr. Br., p. April-Mai 12 1/2 Nthlr. Ob., 12 1/2 Nthlr. Br.

Spiritus behauptet, am Landmarkt ohne Faß 11 1/2 1/2 bez., loco ohne Faß 11 1/2, 11 1/2 bez., p. Frühjahr 10 1/2, 1/2 bez., 10 1/2 1/2 Brief u. Ob.

Berlin, den 14. Januar. Weizen loco 86 a 94 Nthlr. Roggen loco 71 1/2 a 75 Nthlr., 85—86 Pfd. loco 71 1/2 Nthlr. p. 82 Pfd. bez., 86—87 Pfd. loco 72 Nthlr. p. 82 Pfd. bez., p. Jan. 71 Nthlr. Ob., p. Febr. 72 1/2 Nthlr. bez., p. Frühjahr 73—72 1/2 Nthlr. verk.

Gerste, große 53 a 55 Nthlr., kleine 46 a 49 Nthlr. Hafer, loco 33 a 35 Nthlr., Lieferung p. Frühjahr 48 Pfd. 35 Nthlr.

Winterrapps 88 Nthlr., Winterrüben 87 Nthlr.

Rüßöl loco 12 1/2 Nthlr. bez. u. Ob., 12 1/2 Nthlr. Br., p. Jan 12 1/2 Nthlr. Br., 12 1/2 Nthlr. Ob., p. Jan-Febr. 12 1/2 Nthlr. bez. u. Br., 12 1/2 Nthlr. Ob., p. Febr.-März 12 1/2 Nthlr. bez., 12 1/2 Nthlr. Br., 12 1/2 Nthlr. Ob., p. März-April 12 1/2 Nthlr. Br., 12 1/2 Nthlr. Ob., p. Frühj. 12 1/2 Nthlr. Br., 12 1/2 Nthlr. Ob.

Leinöl loco 12 1/2 Nthlr., Lieferung p. Frühjahr 12 1/2 Nthlr.

Spiritus loco ohne Faß 33 a 34 Nthlr. verk., p. Jan. u. Jan-Febr. 33 1/2 a 33 1/2 Nthlr. verk., 33 1/2 Nthlr. Br., 33 Nthlr. Ob., p. Febr.-März 33 1/2 a 33 1/2 Nthlr. verk. u. Ob., 33 1/2 Nthlr. Br., p. März-April 34 1/2—34 Nthlr. verk. u. Ob., 34 1/2 Nthlr. Br., p. Frühjahr 35—34 1/2 Nthlr. verk., 35 Nthlr. Br., 34 1/2 Nthlr. Ob.

Weizen still. Roggen besser bezahlt, schließt etwas williger. Rüßöl ohne bemerkenswerthe Veränderung. Spiritus etwas matter.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 14. Januar 1854.

Large table with 3 columns: Name, Zf., Brlof., Geld. containing financial data for Prussian and Foreign Funds, and Railway Stocks.